Fotos (2): Pia von Steegen, DEULA Westfalen-Lippe

Theo Wöstmann

Nachhaltige Integration erreichen

Geflüchteten Menschen die Möglichkeit zu geben, sich eine berufliche Zukunft in Deutschland aufzubauen, das ist das Ziel der DEULA Westfalen-Lippe in Warendorf. Ein Seminar macht Flüchtlinge fit für den GaLaBau, ein Willkommenslotse berät in berufspraktischen Fragen zur Integration.

Das Integrationsprojekt „Welcome to WiN – Work in Nature (W2WiN)“ ist ein elfmonatiges Seminar, welches Flüchtlinge auf eine Ausbildung oder Mitarbeit in grünen Betrieben vorbereitet. Bei der Konzeption des Seminars waren starke und kompetente Partner gefragt. In Zusammenarbeit mit dem Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e. V., der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster und dem Jobcenter wurde das Qualifizierungsangebot entwickelt.

Im Vorfeld der Maßnahme waren die GaLaBau-Betriebe bezüglich ihres Personalbedarfs befragt worden. Festgestellt wurde ein fast durchgängiger Bedarf sowohl an Auszubildenden als auch an Helfern und Facharbeitern. Dies hat die Beteiligten veranlasst, eine passgenaue Qualifizierungsmaßnahme aufzulegen. Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor ist die hervorragende Kooperation aller Beteiligten, einschließlich der ehrenamtlichen Betreuer der Geflüchteten. Die Teilnehmer absolvieren deutschen Sprachunterricht, erlernen die dazugehörige Berufssprache, bekommen Orientierung für ein Leben in Deutschland und absolvieren zwei je sechswöchige berufspraktische Module des Garten- und Landschaftsbaus.

W2WiN ist nur eines von zwei Projekten zur beruflichen Integration von Geflüchteten: Im Rahmen eines Bundesprojekts beschäftigt die DEULA einen „Willkommenslotsen“. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) hat deutschlandweit 150 Willkommenslotsen eingesetzt. Bei der DEULA in Warendorf ist Theo Wöstmann NRW-weit für die Grünen Berufe zuständig und beantwortet als Ansprechpartner der Betriebe alle Fragen rund um die Integration von Flüchtlingen.

Vor Beginn der Maßnahme W2WiN haben die sogenannten Integration Points im Münsterland rund 30 Teilnehmer für eine freiwillige Infoveranstaltung gemeldet. Mit Unterstützung von Dolmetschern in vier Sprachen wurden die Interessierten informiert, was sie erwartet und welche Chancen eine berufliche Qualifizierung in Deutschland bietet. Björn Plaas, Geschäftsführer der DEULA, erklärte vor dem Start der Maßnahme: „Wir richten uns mit unserem Angebot an Teilnehmer, die sich freiwillig für dieses Seminar melden, einen Bezug zur oder ein Interesse an der grünen Branche haben und – keine Selbstverständlichkeit – das lateinische Alphabet beherrschen.“ 20 Geflüchtete haben sich sofort entschieden mitzumachen. Die Teilnehmer kommen aus acht Ländern: Syrien, Iran, Irak, Nigeria, Afghanistan, Eritrea, Palästina und Pakistan. Das Durchschnittsalter liegt bei 26 Jahren.

Das Seminar bildet eine enge Verbindung von Theorie und Praxis und ist modular aufgebaut: Anfang April ging es zunächst mit

einem sechswöchigen Unterrichtsblock „Vermittlung grundlegender Kompetenz in deutscher Sprache“ los. Es folgte ein weiteres zwölfwöchiges Theorie-Modul „Sprachkompetenz Deutsch für die Wirtschaft“. Acht Stunden sind die Teilnehmer regelmäßig gefordert, bei den Erläuterungen der Dozenten aktiv mitzuwirken. Während der beiden Sprachmodule wurde von Anfang an regelmäßig freitags ein Praxistag eingebaut, bei dem die Männer ihre Erfahrungen und Kenntnisse in praktischen Anwendungen unter Beweis stellen konnten oder bei dem sie unter Anleitung erfahrener Ausbilder schon erste Fähigkeiten für den grünen Berufsalltag in Deutschland erworben haben.

Gartenbauliches Fachwissen wird den jungen Flüchtlingen in Theorie und Praxis nähergebracht.

Praxisphase

Nach insgesamt 18 Wochen Sprachunterricht ging es sechs Wochen in die Praxis: In dieser Phase haben die Geflüchteten zunächst hausintern grundlegende Fähigkeiten in der Grünflächenpflege erworben. Handarbeit, Bedienung und Einsatz von Klein- und Großgeräten sowie Maschinen wurde praxisnah auf dem DEULA-Gelände vermittelt und wiederum mit Theorie unterlegt. Zur Theorie gehört hier beispielsweise die Einhaltung von Wartungszyklen bei Maschinen, die Beachtung von Sicherheitsvorschriften, Sachkunde über Vegetation im Gartenbau und vieles mehr.

Während eines Betriebstages in der Praxisphase haben sich interessierte GaLaBau-Betriebe der Region vor Ort ein Bild über die erworbenen Fähigkeiten machen können. Dieser Tag gab den Unternehmern des Münsterlandes die Möglichkeit, mit Blick auf das betriebliche Praktikumsmodul direkten Kontakt zu den Geflüchteten zu knüpfen. Der Betriebstag war sehr gut besucht und alle Teilnehmer hatten eine Praktikumszusage. Nach einem weiteren kurzen Unterrichtsabschnitt, in dem die erworbenen Sprachkenntnisse aus Theorie und Praxis gefestigt wurden, startete im November das sechswöchige Betriebspraktikum.

Die Praktikanten gehen dabei fünf Tage in der Woche in die Betriebe und unterstützen die dortigen Kollegen bei allen berufspraktischen Arbeiten. Dabei können die Geflüchteten ihre bereits erworbenen Kenntnisse anwenden und weiter ausbauen. Elementar ist auch, dass die Sprachkenntnisse im Alltag eingesetzt werden. Damit bietet das Praktikum nicht nur die Möglichkeit berufsspezifische Fachkenntnisse zu erlernen, sondern auch das alltägliche Leben in Deutschland näher zu erfahren.

Integrationscoach

Um das neue Konzept in seiner Vielseitigkeit zu koordinieren, wurde parallel zu den Ausbildern und Dozenten ein Integrationscoach über den gesamten Kursverlauf eingesetzt. Pia von Steegen ist die zentrale Ansprechpartnerin für alle Fragen seitens der Behörden, der Teilnehmer und der Betriebe. Ihr Aufgabengebiet reicht von praktischen Angelegenheiten wie der Beschaffung von Arbeitskleidung, Kauf und Ausgabe der monatlichen Fahrkarten für die öffentlichen Verkehrsmittel im gesamten Münsterland bis hin zur Hilfe bei der Erledigung von Behördengängen der Teilnehmer. Sie koordiniert die Zusammenarbeit von Ausbildern und Dozenten und kümmert sich um die individuellen Belange der Geflüchteten.

In der Praktikumsphase besucht Pia von Steegen regelmäßig die Betriebe und die Praktikanten und steht bei der Klärung der vielschichtigen Fragen zur Verfügung. Die Praktika werden deutlicher zeigen, welchen Ausbildungs- beziehungsweise Arbeitsplatz sich die Geflüchteten in ihrer persönlichen beruflichen Zukunft wünschen. Einige Unternehmer haben bereits im Vorfeld angekündigt, Ausbildungsplätze für das kommende Jahr bereitzustellen.

Die Grünen Berufe bieten vielseitige Chancen für eine erfolgreiche Integration und damit auch für ein dauerhaft gutes Miteinander in der Gesellschaft. Betriebsleiter, Vorarbeiter und Kollegen auf den Baustellen sind gefragt, den Zugang zur Berufspraxis zu erleichtern. Da im GaLaBau häufig schon langjährige Erfahrung mit dem Einsatz ausländischer Arbeitskräfte besteht, sind alle Beteiligten optimistisch, dass das Praktikum für die Geflüchteten ein weiterer erfolgreicher Baustein auf dem Weg zum Beruf wird.

Im Anschluss an das Praktikum folgt ein weiteres zwölfwöchiges Sprachmodul, in dem berufsfeldbezogene Sprachkompetenz gelehrt wird. Ende Februar 2017 endet das Seminar. Mit einem Zertifikat, welches gut verzahnte Kompetenzen hinsichtlich Sprache, interkulturellem sowie gesellschaftlichem Verständnis und grüner Berufspraxis bescheinigt,

Willkommenslotsen im Rahmen des Programms

PASSGENAUE BESETZUNG
WILLKOMMENSLOTSEN

Gefördert durch:
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Die DEULA Westfalen-Lippe GmbH ist ein modernes Bildungszentrum für die Jugend- und Erwachsenenbildung und einer der bedeutendsten überregional tätigen Bildungsträger in den Grünen Berufen und in der Agrartechnik. Das Leistungsspektrum umfasst mehr als 100 Bildungsangebote, vom eintägigen Seminar bis zur mehrjährigen Vollumschulung. Jährlich besuchen mehr als 8.500 Menschen die DEULA in Warendorf. Weitere Infos: www.deula-waf.de

werden sich die geflüchteten Männer auf dem Arbeitsmarkt orientieren. Zusätzliche Befähigungsnachweise zum Beispiel zur Führung von Motorgeräten oder Erdbaumaschinen ergänzen das Teilnahmezertifikat fachspezifisch. Dann haben die Geflüchteten – je nach Bleibestatus – gute Chancen, sich in den grünen Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu integrieren.

Nachbetreuung

Ab März folgt ein dreimonatiges Modul „Nachbetreuung" außerhalb der DEULA. Pia von Steegen begleitet die Teilnehmenden beim Übergang in Arbeit oder Ausbildung. Die schulische Vorbildung der Teilnehmenden ist sehr heterogen. Wer nach Abschluss des Seminars in eine Ausbildung, in eine Arbeit oder in eine weitere Qualifizierung mündet, wird sich im weiteren Projektverlauf noch genauer zeigen. „Wenn es Richtung Ausbildung geht, kommt zur Überbrückung bis zum Ausbildungsbeginn eine Einstiegsqualifizierung in Betracht und später vielleicht auch eine assistierte Ausbildung. Wie auch immer: Die Betriebe können so ihre Nachwuchssorgen mindern und die Teilnehmenden erhalten die Chance auf eine langfristige Integration in Erwerbsarbeit", so Pia von Steegen.

W2WiN findet mittlerweile breite Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Politik, Gesellschaft und andere Bildungseinrichtungen zeigen reges Interesse am Pilotprojekt. Im August hatte sich der nordrheinwestfälische Integrationsminister Rainer Schmeltzer mit einem Besuch vor Ort in Warendorf ein persönliches Bild verschafft. Der Minister appellierte an die Geflüchteten, sich für eine Ausbildung stark zu machen und nicht nur auf „schnelles Geld verdienen" zu setzen. Schmeltzer: „Eine gute Ausbildung ist der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit."

Die DEULA überlegt, ein ähnliches Maßnahmekonzept auch auf andere Berufssparten auszuweiten, zum Beispiel im Bereich der Logistik. Für DEULA-Geschäftsführer Björn Plaas ist klar: „So gut wie das Projekt läuft, können wir uns vorstellen, es auch auszubauen." Andere Bildungseinrichtungen – zum Beispiel ein großer Träger für berufliche Qualifizierung im Ruhrgebiet – planen inzwischen schon ein ähnliches Modellprojekt im Revier. Es laufen bereits erste Gespräche mit Betrieben, der dortigen Agentur für Arbeit und dem örtlichen Jobcenter. Diese Arbeiten koordiniert der Willkommenslotse der DEULA im Rahmen seiner speziellen Aufgaben. Ein Start im Ruhrgebiet ist für Anfang 2017 geplant. Der Mangel an beruflichem Nachwuchs besteht in vielen Regionen und ist nicht nur auf den Gartenbau begrenzt. Weitere Regionen in NRW und landwirtschaftliche Berufe stehen schon in der Aufgabenliste des Willkommenslotsen.

Der Autor

Theo Wöstmann
Willkommenslotse für die Grünen Berufe in NRW, DEULA Westfalen-Lippe
theo.woestmann@deula-waf.de

Valeska Zepp

Alle können profitieren

Es gibt sie, die guten Praxisbeispiele. Sie zeigen, dass geflüchtete Menschen vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten in der Agrarbranche finden. Voraussetzung sind Aufgeschlossenheit und Engagement aller Akteure, um bestehende Hürden zu überwinden.

Baumschule macht Mut

Ein Flüchtling aus Nigeria singt den ganzen Tag bei der Arbeit: „Wie gut, dass ich in Deutschland bin, wie gut, dass ich hier arbeite". Das Zusammenspiel und Engagement von Ehrenamtlichen, Betrieb und Behörden hat am Ende Erfolg gebracht: Seit Mai 2016 arbeiten in der Baumschule Ley in Meckenheim bei Bonn acht Flüchtlinge – sieben syrische Männer, einer aus Nigeria. Ihre Arbeitsverträge gelten für ein Jahr bei Mindestlohn mit Aussicht auf Festanstellung und Lohnerhöhung.

Auf die Idee gebracht hatten den Geschäftsführer Christoph Dirksen Ehrenamtliche, die sich in den örtlichen Flüchtlingsunterkünften

Foto: Baumschule Ley

Die Arbeitsverträge mit der Baumschule Ley sind unterschrieben.